



BFS Aktuell

7 Land- und Forstwirtschaft

Neuchâtel, November 2007

Nebentätigkeiten von bäuerlichen Familien in der Schweiz 2005

Auskunft:

Marianne Saxer, BFS, Sektion Umwelt, Nachhaltigkeit, Landwirtschaft, Tel.: 032 713 62 84
E-Mail: marianne.saxer@bfs.admin.ch
Bestellnummer: 923-0500

Nebentätigkeiten von bäuerlichen Familien in der Schweiz 2005

1 Der Zusammenhang in Kürze: Wenn das rein landwirtschaftliche Einkommen nicht mehr reicht

Die hauptberuflich betriebenen Landwirtschaftsbetriebe in der Schweiz bestehen traditionellerweise aus Familienbetrieben, deren Einkommen noch in den Achtzigerjahren meistens von Familienmitgliedern durch eine rein landwirtschaftliche Tätigkeit erwirtschaftet wurde. Doch mit dem sinkenden bäuerlichen Einkommen sind die Landwirtinnen bzw. Landwirte und ihre Familien mehr und mehr auf zusätzliche Einkommensquellen angewiesen, um ihre rein landwirtschaftlichen Aktivitäten aufrecht erhalten zu können: Entweder sie vergrössern ihren Betrieb, sie finden ein Einkommen ausserhalb des Landwirtschaftsbetriebs und in einem anderen Beruf, sie diversifizieren innerhalb des Betriebs oder sie wenden eine Kombination all dieser Möglichkeiten an.

Das Bundesamt für Statistik erhebt in regelmässigen Abständen die landwirtschaftlichen Strukturen der Schweiz. Anlässlich der letzten Erhebung von 2005 wurde bei einem Teil der Befragten eine Zusatzerhebung u.a. über nicht- und ausserbetriebliche Tätigkeiten durchgeführt, von denen hier die Rede ist. Durch die Auswahl und Anzahl der Befragten (insgesamt 10'800) in den drei Produktionsregionen (Tal-, Hügel-, Bergregion) und Grössenklassen der landwirtschaftlichen Nutzfläche sind die Resultate repräsentativ (Anzahl Betriebe siehe Seite 8, T1).

Ausserbetriebliche Tätigkeiten...

... sind bezahlte Tätigkeiten, welche von den Betriebsleitenden und/oder deren Partner/in ausgeübt werden. Hauptsächlich geschieht dies in anderen Sektoren, beispielsweise in Dienstleistungsbetrieben, in der öffentlichen Verwaltung, im Tourismus oder im Baugewerbe.

Innerbetriebliche Diversifikation...

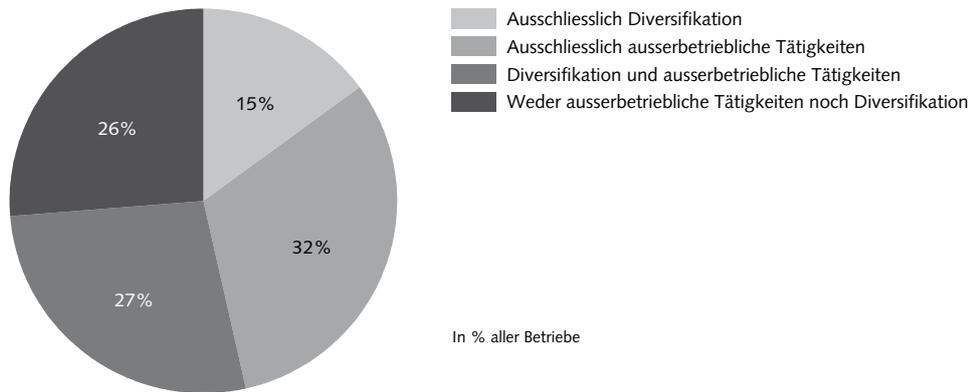
... sind Tätigkeiten innerhalb des Landwirtschaftsbetriebs, welche – neben den eigentlichen Tätigkeiten auf dem Landwirtschaftsbetrieb – ausgeübt werden, einen direkten Bezug zum Betrieb haben und zusätzliche Einnahmequellen generieren. Man nennt sie auch paralandwirtschaftliche Tätigkeiten, worunter beispielsweise die Schneeräumung für die öffentliche Hand, die Produktion von Käse oder das Anbieten von «Schlaf im Stroh!» fallen.

2 Drei Viertel der Betriebe haben noch eine anderweitige Einkommensquelle

Nur gerade ein gutes Viertel (26%) aller Betriebe gaben an, dass sich ihr Einkommen einzig und allein aus der strikt landwirtschaftlichen Tätigkeit zusammensetzt (G1). Knapp drei Viertel aller Landwirtschaftsbetriebe stellen also ihr Einkommen durch eine von den Betriebsleitenden und/oder deren Partner/innen ausgeübte ausserbetriebliche Tätigkeit und/oder durch innerbetriebliche Diversifikation sicher.

Ausserbetriebliche Tätigkeiten und Diversifikation, 2005

G 1



© Bundesamt für Statistik (BFS)

Je kleiner ein Landwirtschaftsbetrieb ist, desto eher ist die Bauernfamilie auf ein Zusatzeinkommen angewiesen – Ausnahmen bilden beispielsweise Betriebe mit Kulturen mit hoher Wertschöpfung wie Reben und Gemüse. Da die Schweiz einen hohen Anteil an kleinen Landwirtschaftsbetrieben aufweist, ist hierzulande auch der Anteil an Höfen mit ausserbetrieblichen Tätigkeiten bzw. Einkommen hoch.

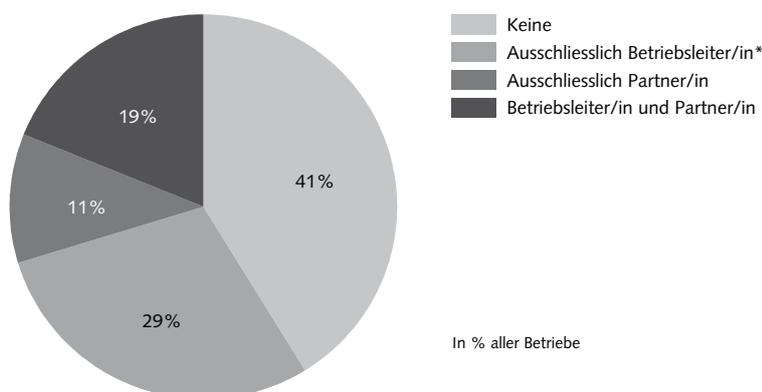
2005 gingen in 59% aller Landwirtschaftsbetriebe entweder die betriebsleitende Person, deren Partner/in oder beide einer Tätigkeit ausserhalb des Betriebes nach (G2). In 19% aller Betriebe übten beide eine solche Tätigkeit aus.

3 Ausserbetriebliche Tätigkeiten vor allem in der Bergregion und in Form von Dienstleistungen

Regional gesehen befand sich ein höherer Anteil an Betrieben, bei denen jemand einer ausserbetrieblichen Erwerbstätigkeit nachging, in der Bergregion: 66% aller Leitenden von Bergbetrieben waren im Jahr 2005 auch ausserbetrieblich tätig (gegenüber 53% in der Talregion, G3). Eine Erklärung hierfür ist, dass tendenziell die Bergbetriebe am kleinsten sind und häufig die kleineren Betriebe bis 15 Hektaren auch die niedrigsten Einkommen aufweisen. Ein weiterer Grund ist die temperaturbedingte kürzere Vegetationsperiode in der Bergregion und die im Winterhalbjahr dadurch freiwerdende Arbeitskapazität.

Ausserbetriebliche Tätigkeiten, 2005

G 2

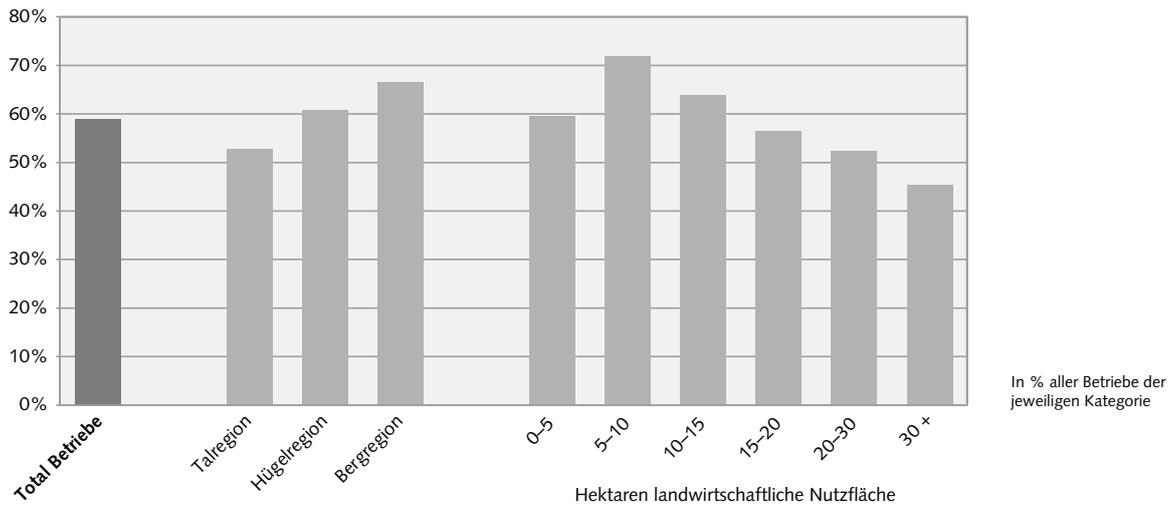


* Beinhaltet alleinstehende Betriebsleitende sowie Betriebsleitende mit ausserhalb des Betriebes nicht erwerbstätigen Partnerinnen bzw. Partnern.

© Bundesamt für Statistik (BFS)

Ausserbetriebliche Tätigkeiten nach Regionen und Grössenklassen, 2005

G 3



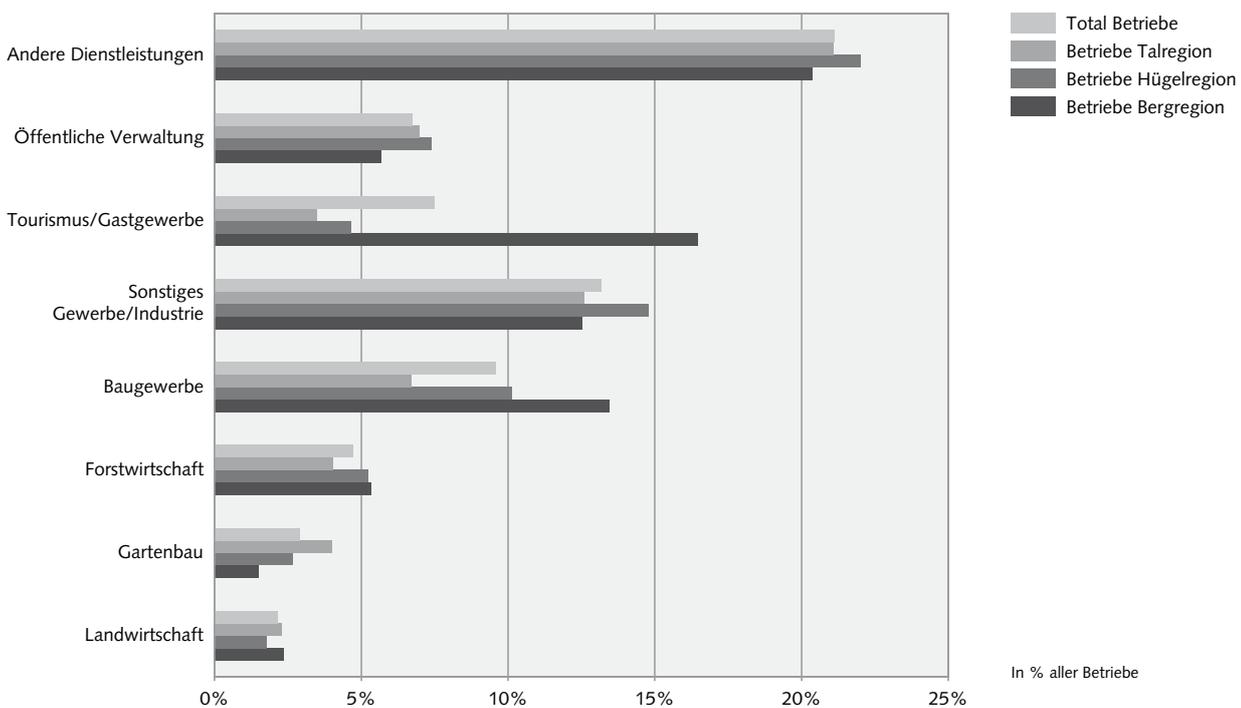
© Bundesamt für Statistik (BFS)

Ausserbetriebliche Tätigkeiten wurden von der betriebsleitenden Person und/oder deren Partner/in in allen drei Wirtschaftssektoren ausgeübt (G4). Ausserbetriebliche Tätigkeiten wurden hauptsächlich im Dienstleistungsbereich ausgeübt. Weitere wichtige Bereiche für ausserbetriebliche Tätigkeiten waren die Industrie (13%) und das Baugewerbe (10%). Bedingt durch die hohe Nachfrage nach

saisonalen Arbeitskräften (Tourismus) einerseits und das hohe Angebot an freier Arbeitskapazität andererseits arbeiteten in der Bergregion, verglichen mit der Tal- und Hügelregion, viele Betriebsleitende und/oder deren Partnerinnen bzw. Partner im Tourismus und auch im Baugewerbe.

Ausserbetriebliche Tätigkeiten nach Bereichen und Regionen, 2005

G 4



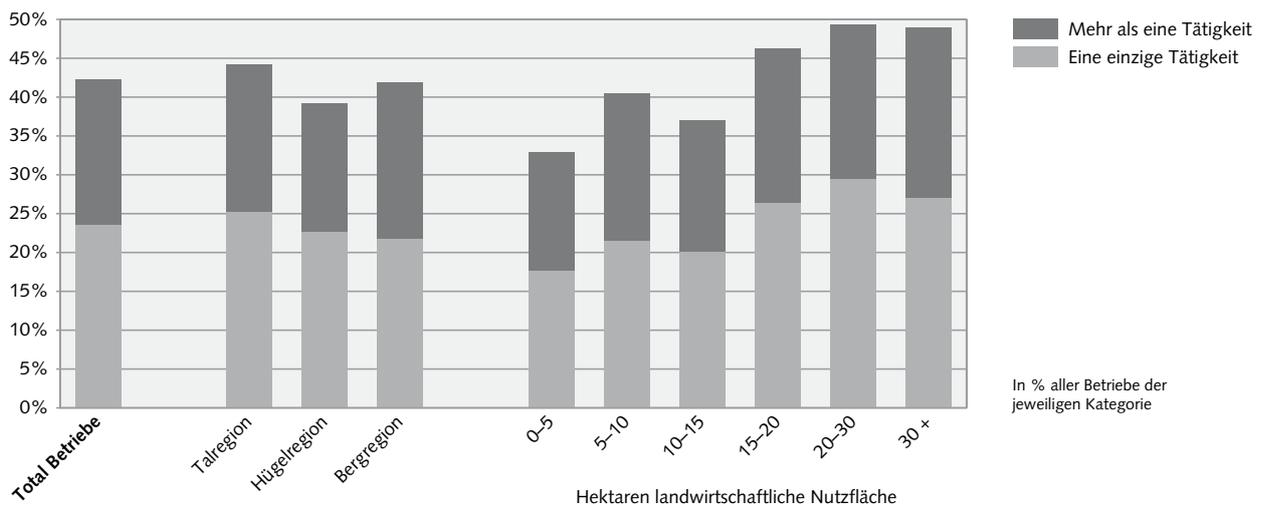
© Bundesamt für Statistik (BFS)

4 Innerbetriebliche Diversifikation in beinahe jedem zweiten Betrieb

Die innerbetriebliche Diversifikation, sogenannte paralandwirtschaftliche Tätigkeiten sind attraktiv und liegen auf der Hand, da die Infrastruktur des Landwirtschaftsbetriebs genutzt werden kann. Fast die Hälfte aller Betriebe übte im Jahr 2005 eine oder mehrere dieser Tätigkeiten aus. 24% aller Landwirtschaftsbetriebe gingen einer, 19% mehreren paralandwirtschaftlichen Tätigkeiten nach (G5).

Im Gegensatz zu den ausserbetrieblichen Tätigkeiten, die vorab von kleineren Betrieben und in der Bergregion bevorzugt werden, ist die Diversifikation in der Talregion leicht häufiger anzutreffen. 44% aller in dieser Region angesiedelten Betriebe waren im Jahr 2005 paralandwirtschaftlich tätig.

Innerbetriebliche Diversifikation nach Regionen und Grössenklassen, 2005 G 5



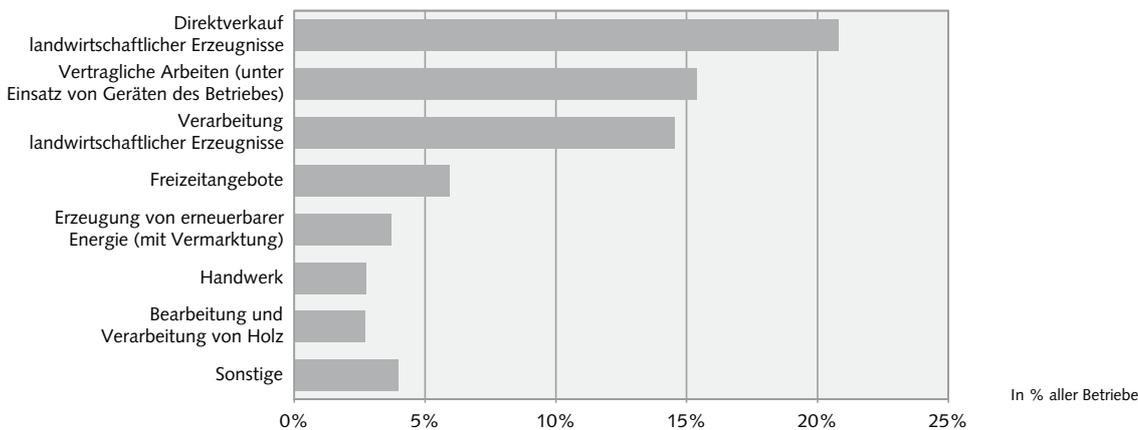
© Bundesamt für Statistik (BFS)

4.1 Vom attraktiven Direktverkauf...

Eine nahe liegende Diversifikation ist der Direktverkauf landwirtschaftlicher Erzeugnisse. Fast die Hälfte aller diversifizierten Betriebe (49%) boten Waren im Direktverkauf an – etwa in einem Hofladen oder durch Postversand. Gegenüber 19% im Jahr 2003, boten 2005 21% aller schweizerischen Landwirtschaftsbetriebe landwirtschaftliche Produkte im Direktverkauf an (G6).

Innerbetriebliche Diversifikation nach Sparten, 2005

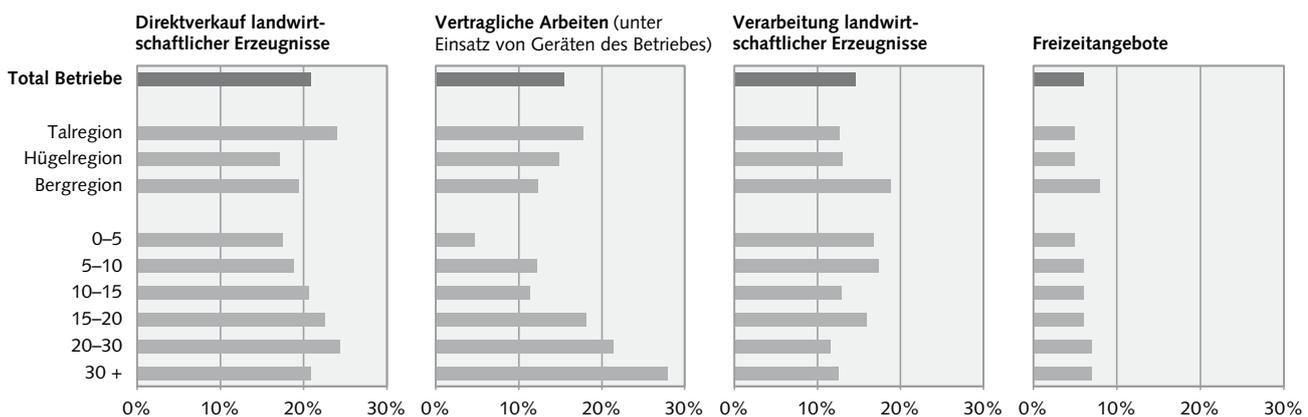
G 6



© Bundesamt für Statistik (BFS)

Häufigste Sparten innerbetrieblicher Diversifikation nach Regionen und Grössenklassen, 2005

G 7



In % aller Betriebe der jeweiligen Kategorie

© Bundesamt für Statistik (BFS)

Häufig geht dem Direktverkauf landwirtschaftlicher Produkte deren Verarbeitung voraus. Beide Bereiche machten zusammen mit 51% mehr als die Hälfte aller paralandwirtschaftlichen Tätigkeiten aus. 68% der Betriebe, die landwirtschaftliche Produkte verarbeiteten, boten diese im Direktverkauf an.

Die geografische Nähe des Landwirtschaftsbetriebes zu potenzieller Kundschaft ist für den Direktverkauf vorteilhaft, was vor allem in der Nähe von Ortschaften mit Zentrumsfunktionen aber auch in Tourismusgebieten gegeben ist.

Regional gesehen boten 24% aller Betriebe der Talregion landwirtschaftliche Produkte im Direktverkauf an (G7). Ebenfalls ein hoher Anteil solcher Betriebe lag mit 20% in der Bergregion, wo vor allem die Tierhaltung verbreitet ist (Fleischwaren, Milchprodukte).

Bezogen auf die Betriebsgrösse waren es diejenigen zwischen 20 und 30 Hektaren, welche mit 25% den höchsten Anteil an Betrieben mit Direktverkauf ausmachten.

4.2 ...über Schneeräumungen, Transporte und Landschaftspflege...

Vertragliche Arbeiten für Dritte gehörten neben dem Direktverkauf und der Verarbeitung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen zu den drei wichtigsten paralandwirtschaftlichen Tätigkeiten. Dazu zählen alle Arbeiten innerhalb und ausserhalb der Landwirtschaft, die mit Geräten des Betriebes ausgeübt werden und wofür Lohn bezogen wird: Beispielsweise landwirtschaftliche Dienstleistungen (Heu- und Strohballenfertigung, Mähdreschereinsatz, Klauenpflege, usw.), Schneeräumungen, Transporte oder

Landschaftspflege ausserhalb des Betriebes. In 16% aller Landwirtschaftsbetriebe wurden im Jahr 2005 solche Arbeiten ausgeführt, was gegenüber 2003 (14%) einer leichten Zunahme entspricht.

Die meisten Landwirtschaftsbetriebe mit vertraglichen Arbeiten fanden sich mit 18% in der Talregion. In dieser Region wird vorwiegend Ackerbau betrieben, wofür grosse und teure Maschinen benötigt werden. Zu deren besseren Auslastung werden diese auch für vertragliche Arbeiten für Dritte eingesetzt. Vor allem grössere Betriebe ab 15 Hektaren waren in diesem Bereich aktiv. Diese sind eher im Besitz von speziellen Maschinen und Geräten und tauschen diese auch untereinander aus (z.B. Mährescher, Kartoffelernter) – sie sind also nicht nur Anbieter, sondern auch Nachfrager.

4.3 ...bis hin zu «Schlaf im Stroh!»

Zum Bereich Freizeitangebot gehören sämtliche Aktivitäten, bei welchen fremde Personen auf dem Hof empfangen werden. Darunter fallen etwa die Beherbergung (Zimmervermietung, Camping, «Schlaf im Stroh!»), die Führung von Touristen- und anderen Gruppen durch den Betrieb sowie Sport- und Freizeitaktivitäten, bei denen

der Boden, die Ökonomie- und Wohngebäude oder sonstige Mittel des Betriebes eingesetzt werden. 6% aller Betriebe waren im Jahr 2005 in diesem Bereich tätig (2003: 5%).

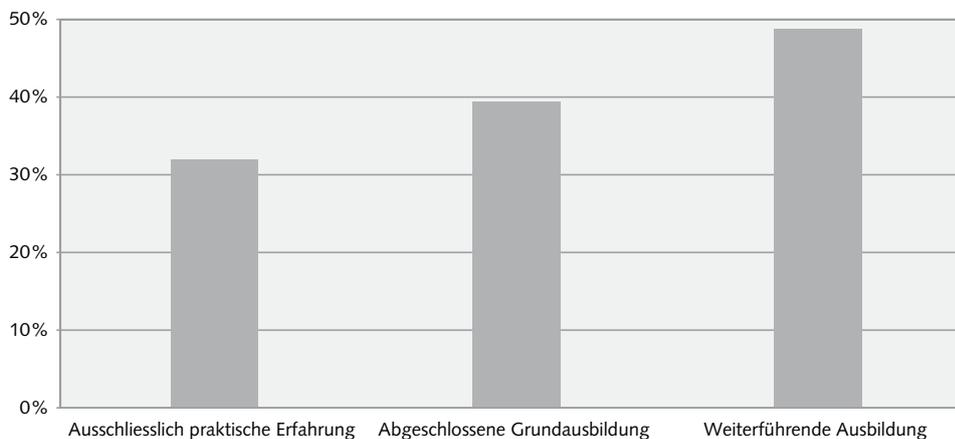
Regional lag der grösste Anteil der Betriebe, welche Freizeitaktivitäten anboten, mit 8% in der Bergregion. Viele Bergbetriebe nutzen die touristisch attraktiven Gebiete indem sie Übernachtungsmöglichkeiten anbieten.

4.4 Wer diversifiziert? Ausbildung und Alter spielen eine Rolle

Wer einen Landwirtschaftsbetrieb führt, kann über rein praktische Erfahrung verfügen oder zusätzlich eine Ausbildung absolvieren, wobei hier die Stufen «abgeschlossene Grundausbildung» und «weiterführende Ausbildung» unterschieden werden. Gegenüber 2003 stieg 2005 der Anteil an Betriebsleitenden mit einer weiterführenden Ausbildung leicht an. Insgesamt verfügten die bis 50-jährigen Betriebsleiter/innen im Jahr 2005 eher über eine weiterführende Ausbildung, während sich die über 50-Jährigen vorwiegend auf die ausschliesslich praktische Erfahrung abstützen.

Innerbetriebliche Diversifikation nach der Ausbildungsstufe der betriebsleitenden Person, 2005

G 8



In % aller Betriebsleiter/innen der jeweiligen Kategorie

© Bundesamt für Statistik (BFS)

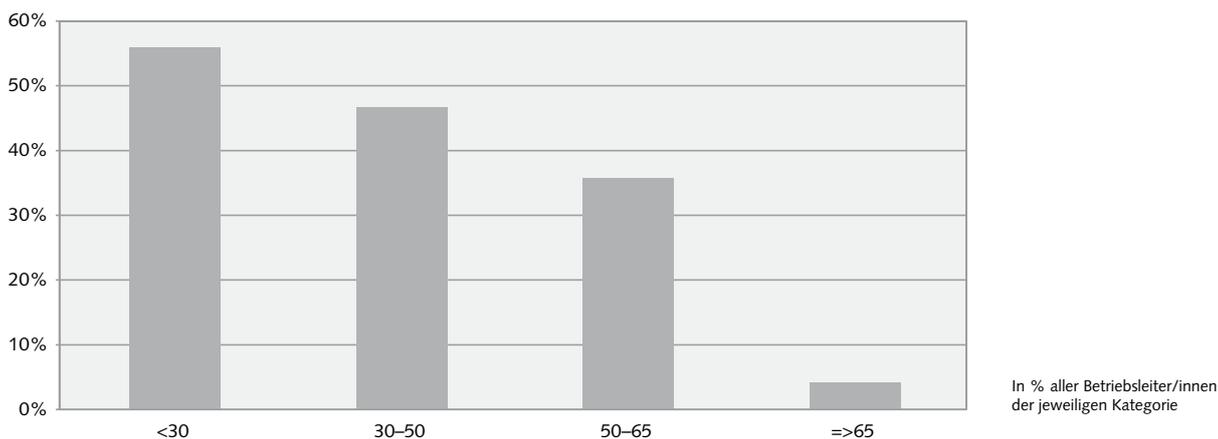
37% der Betriebsleitenden verfügten über eine weiterführende Ausbildung. Auf deren Betrieben wurden anteilmässig mit 49% am häufigsten paralandwirtschaftliche Tätigkeiten ausgeübt (G8). Auch werden diese eher von jüngeren Betriebsleitenden ausgeübt. Die langfristige berufliche Perspektive auf dem Betrieb motiviert sie in der Regel eher als ältere Betriebsleiter bzw. Betriebsleiterinnen, ein weiteres Standbein aufzubauen. Der Anteil an betriebsleitenden Personen mit paralandwirtschaftlichen Tätigkeiten lag 2005 bei 56% bei den bis 30-Jährigen, und bei 36% bei den 50- bis 65-Jährigen (G9).

5 Zusammenfassung

Die Frage nach der innerbetrieblichen Diversifikation oder einer ausserbetrieblichen Erwerbstätigkeit, oder von beidem, stellt sich für viele der schweizerischen Landschaftsbetriebe nicht mehr, sie haben sie bereits beantwortet. 2005 hatten drei von vier Landwirtschaftsbetriebe in der Schweiz neben dem eigentlichen Landwirtschaftsbetrieb ein weiteres Standbein als zusätzliche Einnahmequelle aufgebaut. In 59% aller Betriebe gingen entweder die betriebsleitende Person, deren Partner/in oder beide einer ausserbetrieblichen Tätigkeit nach und 42 % aller Betriebe diversifizierten. Diversifikation ist insbesondere für jüngere Betriebsleitende interessant, die meist über eine weiterführende Ausbildung verfügen und durch ihre längerfristige berufliche Perspektive auch eher dafür motiviert sind.

Innerbetriebliche Diversifikation nach dem Alter der betriebsleitenden Person, 2005

G 9



© Bundesamt für Statistik (BFS)

T 1 Eckzahlen landwirtschaftliche Betriebszählung und Stichprobe, 2005

		Total Anzahl	Anzahl der Antworten in der Stichprobe
Total Landwirtschaftsbetriebe		63 600	10 800
Regionen	Talregion	28 200	4 700
	Hügelregion	17 400	2 700
	Bergregion	18 000	3 400
Grössenklassen Hektaren landwirtschaftliche Nutzfläche	0- < 5	10 600	2 900
	5- <10	11 100	1 100
	10- <15	11 800	1 000
	15- <20	10 200	700
	20- <30	11 800	1 300
	30+	8 000	3 800